

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für



den Freistaat Sachsen

Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Verlagspreis: Monatlich 3 RM. Einzelne Nummern 15 Pf.  
Schriftleitung u. Geschäftsstelle Dresden-K. 1, Gr. Zwingerstr. 16. Ruf 14574 u. 21295.  
Postfach-Konto Dresden 2486 / Staatsbank-Konto 674.

Anzeigenpreise: 32 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile oder deren Raum 35 Pf.,  
66 mm breit im amtlichen Teile 70 Pf., Reklamezeile 1 RM.  
Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellenangebote.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Ziehungsliste der Staatsschuldenverwaltung, Holzpflanzen-Verkaufsliste der Staatsforstverwaltung.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberregierungsrat Hans Block in Dresden.

Nr. 28

Dresden, Mittwoch, 3. Februar

1932

## Verhandlungen über Lohn- und Bürgersteuer.

Berlin, 2. Februar.

Im Reichsfinanzministerium fand am Dienstag eine längere Besprechung zwischen Minister Dietrich, Vertretern der Spitzenvereinigungen aller Richtungen und den Vorständen Erling (Zentrum), Gerig (Zentrum) und Dr. Herz (Sozialdemokrat) statt.

Die Vertreter der Parteien und der Gewerkschaften drückten dabei, wie das Nachrichtenbüro des RFB, erklärt, noch einmal die unsozialen Folgen der Bürgersteuer und der Aufhebung der Lohnsteuererstattungen zur Sprache. Sie verlangten:

1. volle Befreiung aller Lohn- und Gehaltsempfänger, die infolge Kurzarbeit oder aus anderen Gründen weniger verdienen, als die Richtsätze der Wohlfahrtspflege betragen.

2. Ermäßigung der Bürgersteuer auf die Hälfte bei allen Lohnsteuerfreien, wobei das Einkommen zur Zeit der Zahlung der Bürgersteuer und nicht das Einkommen von 1930 zugrunde gelegt wird.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte die Berechtigung der beiden Forderungen an und legte zu 1. wegen der Befreiung der Einkommen unter den Wohlfahrtsätzen eine Vereinbarung mit dem Deutschen Städtebund und den übrigen kommunalen Spitzenverbänden herbeizuführen, 2. spätestens vom 24. Februar ab bei allen Lohnsteuerfreien nur noch den halben Satz der Bürgersteuer zu erheben. Erforderte neue Durchführungsbestimmungen sollen sofort im Reichsfinanzministerium ausgearbeitet und in den nächsten Tagen schon dem Reichsrat vorgelegt werden.

Ferner verlangten die Partei- und Gewerkschaftsvertreter grundsätzlich die Wiedereinführung sämtlicher Lohnsteuererstattungen. Sie erkannten aber an, daß aus technischen und finanziellen Gründen die Durchführung dieser Forderung im vollen Umfange gegenwärtig nicht möglich ist. Sie beschloßen sich deshalb auf die Forderung, daß die Rückstellungen aus Willigkeitsgründen auf Grund des § 131 der Reichsabgabenordnung entweder auch für die veranlagten Besitzenden aufgehoben oder auch für die Lohn- und Gehaltsempfänger wieder eingeführt würden.

Der Reichsfinanzminister wies darauf hin, daß das einen großen Mehraufwand verursachen und die Gemeinden, insbesondere die Finanzierung der Wohlfahrtsunterstützung in neue Schwierigkeiten bringen würde. Er hielt es daher im Augenblick nicht für vertretbar, dieser Forderung zu entsprechen, lagte aber eine nochmalige abschließende Prüfung zu. Eine Sonderregelung soll für diejenigen nicht ständigen Arbeiter angestrebt werden, die nur wenige Tage in der Woche Arbeit haben und Lohnsteuer zahlen müssen, obwohl ihr Lohn die Freibeträge bei der Lohnsteuer bei weitem nicht erreicht. Nach dem Vorbild der Sonderregelung bei den Hamburger Hafenarbeitern soll auch für die anderen unständigen Arbeiter verfahren werden, ein Abzugsverfahren durchzuführen, das in Zukunft die Abrechnung von Lohnsteuer nach Möglichkeit ausschließt.

Die Sozialdemokraten behielten sich ihre Stellung vor, da sie an der Wiedereinführung der Lohnsteuererstattungen grundsätzlich festhalten wollen.

## Verurteilung einer ausländischen Spionin.

Berlin, 2. Februar.

Der erste Strafsenat des Kammergerichts unter Vorsitz von Senatpräsident Weg verurteilte die fabriksbesitzerliche Frau Eugenie Goeß aus Reudel in der Tschadowitzstraße wegen Verbrechen gegen § 8 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Es wurde auch auf Zulässigkeit der Vollstreckung erkannt. Die beschlagnahmten 7000 Tschadowitztonen und 100 RM. wurden dem Staat für verfallen erklärt.

## Die jährlichen Leistungen der Länder an die früheren Fürstenthümer.

Berlin, 2. Februar.

Im Rechtsausschuß des Reichstags gab Oberregierungsrat Erbe (Reichsinnenministerium) einen Überblick über die finanziellen Leistungen, die den Ländern gegenüber den vormalig regierenden Fürstenthümern obliegen, wobei er mitteilte, daß das Reichsinnenministerium einen Bericht hierüber ausgeben, der sich bereits im Druck befindet. Aus diesen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß Preußen an laufenden wiederkehrenden Leistungen nur Pensionen an frühere Hofbeamte zu zahlen hat, die im letzten Haushaltsjahr 2,8 Mill. RM. betragen. Weitere Renten hat Preußen nicht zu zahlen.

Sachsen hat eine tausende Sekundogenitur-Rente zu zahlen, doch ist diese Sache noch streitig.

Württemberg hat an das frühere Königsbau Württemberg eine jährliche Rente von 50000 RM. zu zahlen, die bis 1937 mit dem zwanzigfachen Betrage abgelöst wird, ferner eine Rente von 70000 RM. an die frühere Königin.

Die jährlichen Zahlungen des Landes

Medienburg-Schwerin betragen 21000 RM. an den früheren Großherzog, zahlbar bis zum Jahre 1938, je 11250 RM. auf Lebenszeit an die Herzogin Marie Antoinette und eine Prinzessin, 17000 RM. an die Herzogin Elisabeth, ferner 17000 RM. an die Herzogin Elisabeth, ferner der Kiezbau von tausend Hektar Forst in einem geschätzten Wert von etwa 40000 Reichsmark jährlich zu.

Braunschweig trägt lediglich anteilig die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge für 24 Beamte.

Oldenburg hat keine Leistungen mehr zu erfüllen.

Schwarzburg-Rudolstadt hat folgende Leistungen zu erfüllen: 12000 RM. Leibrente an die Prinzessin Thella, 60000 RM. Wittum an Anna Luise, zwei beträchtliche Leibrenten in Höhe von je 5150 RM., eine beschränkte vererbliche Leibrente von 18000 RM. an Prinz Friedrich Günter, 12000 RM. Wittum an die vermittelte Prinzessin Alexandra, sowie zwei Leibrenten von je sechs tausend Mark. Reuß hat keinerlei Renten zu zahlen.

## Die Preisföschung.

### Die Senkung der Bierpreise.

Berlin, 2. Februar.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 29. Januar Anordnungen über die Senkung der Preise für Kolbier getroffen. Die Preisermäßigung beträgt mit Wirkung vom 6. Februar 1932 an bei einem Ausschankpreis bis zu 80 RM. je Hektoliter vier RM., bei einem Ausschankpreis bis zu 100 RM. je Hektoliter sechs RM., bei einem Ausschankpreis von mehr als 100 RM. je Hektoliter acht RM., gegenüber dem Stand vom 8. Dezember 1931.

In dieser Preisermäßigung ist die Senkung der Preise der Brauereien um 2 RM. je Hektoliter enthalten. Die auf die gangbarsten Geschäfte entfallenden Teilbeträge sind errechnet und in einer tabellarischen Übersicht der Anordnung beigefügt. Übersteigt der Ausschankpreis den Betrag von 80 RM. pro Hektoliter deshalb, weil besondere Aufwendungen wie die Vorföschung von musikalischen oder ähnlichen unterhaltenden Darbietungen in mechanischer Art bestehen, so kann der Inhaber der Gaststätte es bei einer Preisermäßigung von vier RM. je Hektoliter bewenden lassen. Die Inkraftsetzung der Anordnung vom 6. Februar 1932 an soll den Gaststätten die Möglichkeit geben, die notwendigen Umstellungen ohne Überstörung vorzunehmen zu können. Schließlich ist die Anbringung einer Preistafel vorgesehen, auf der der Preisunterschied für jede ausgekante Maßeneinheit gegenüber dem Stand vom 8. Dezember 1931 in jedem Geschäftsflokal auszuweisen ist.

### Beseitigung der festen und gebundenen Preise für Arzneien und Arzneimittel.

Berlin, 2. Februar.

Ab 1. Februar 1932 wird das bisherige Prinzip der Festpreise und gebundenen Preise im Geschäftswesen für Arzneien und Arzneimittel in starkem Umfange durch den freien Wettbewerb ersetzt werden. Eingeleitet wurde diese Bewegung durch die Aufhebung der gebundenen Einkaufspreise für die Apotheken, die von den pharmazeutischen Fabriken für den größten Teil der Arzneispezialitäten vorgenommen worden ist. Damit wurde für den pharmazeutischen Großhandel keine bisherige Kalkulationsmethode grundsätzlich verändert. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat außerdem die bisher üblichen Kalkulationsätze des Großhandels, soweit diese über 16 Prozent lagen, um 10 Prozent verfürzt. Auf die von den pharmazeutischen Fabriken gebundenen Einkaufspreise der Apotheken haben diese bisher in den meisten Ländern einen Zuschlag von 75 Prozent erhoben. Dieser Zuschlag

wird ab 1. Februar 1932 voraussichtlich allgemein auf 64 Prozent ermäßigt werden. Außerdem sollen die Apotheker verpflichtet werden, die Ausschlaghöhe in Zukunft nicht mehr auf errechnete Preise, sondern auf die tatsächlichen Einkaufspreise zu erheben. Gleichzeitig wird die bisherige Auf- und Abrundung auf 5 und 10 Reichspfennig aufgehoben und die Pfennigrechnung eingeführt. Es ist in Zukunft damit zu rechnen, daß in dem Geschäftswesen mit Arzneien und Arzneimitteln sich ein freier Wettbewerb auf einer wesentlich gesunkenen Preisbasis entwickeln wird. Die hierdurch ermöglichte Senkung der Preise läßt sich im einzelnen noch nicht zahlenmäßig feststellen. Wegen Herabsetzung der Racht- und Sonntagstaxen schweben noch Verhandlungen.

### Fernsprechteilnehmer fordern Gebührensöschung.

Berlin, 2. Februar.

Angeichts der inmitten der allgemeinen Preisabnahnung unverändert im alten Ausmaß fortbestehenden Fernsprechteilnehmer wenden sich der Reichsverband der Fernsprechteilnehmer e. V. mit einer Eingabe an die zuständigen Stellen, in der eine möglichst baldige Herabsetzung der Grundgebühren um 50 Prozent oder aber Anrechnung der Grundgebühr auf die Gesprächskosten, ferner Rabatte für Hausansprecher, Ermäßigung der Gebühren für Ferngespräche um 5 bis 10 Pfennig in der Ruhzone bis zu 100 Kilometern und die Möglichkeit der vorübergehenden Abmeldung des Anschlusses bis zu sechs Monaten (ohne daß für diese Zeit eine Gebühr zu bezahlen ist) gefordert werden. Die Eingabe des Reichsverbandes der Fernsprechteilnehmer ist von etwa 160 Verbänden mit schätzungsweise insgesamt einer Million Mitgliedern unterzeichnet.

### Der badische Innenminister oberste Landesbehörde für Preisüberwachung.

Berlin, 2. Februar.

Der badische Minister des Inneren ist auf Grund der Rotverordnung vom Staatsministerium als Oberste Landesbehörde bestimmt worden. Die ihm damit übertragenen Befugnisse hat der Minister dem Direktor des Statistischen Landesamtes Karlsruhe, Dr. Hecht, weiter übertragen. Das Statistische Landesamt ist die zentrale Stelle des Landes für Preisprüfung und -überwachung.

### Preisföschung im Röhrenmaschinenhandel.

Berlin, 2. Februar.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Gebührensöschung für Röhrenmaschinen um 10 Prozent ermäßigt.

## Starke Andrang zu den Hindenburglisten.

Berlin, 3. Februar.

Die Eintragungen in die Einzeichnungslisten, die vom Sachausschuß für die Hindenburg-Kandidatur aufgelegt werden, sind bereits nach den ersten Erfundigungen recht zahlreich. Aus einer Reihe von Städten im Reich liegen schon Meldungen vor, daß gleich heute vormittag ein lebhafter Andrang eingeleitet hat. Da jedoch die technischen Vorbereitungen eine gewisse Zeit erfordern und nicht überall ganz rechtzeitig durchgeführt werden konnten, besteht, wie Wolffs Büro von unterrichteter Seite erklärt, die Absicht, die Einzeichnungsfrist auf etwa eine Woche zu verlängern. Es ist anzunehmen, daß bereits heute in den späten Abendstunden die ersten Eintragungszahlen mitgeteilt werden können, wobei allerdings zu beachten ist, daß sie noch keineswegs irgendwelchen Anspruch auf Lückenlosigkeit machen können, die Zahl der wirklichen Eintragungen also praktisch sehr viel höher sein wird, als in den Listen zum Ausdruck kommt.

### Ersparnisse bei der Reichspost.

Berlin, 2. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Gutachten des Reichspostkommissars über Ersparnismöglichkeiten bei der Reichspost. Der Ausschuß war der Auffassung, daß die Zusammenfassung des Verkehrswezens einschließlich Reichsbahn und Reichspost in einem Ministerium einwärtigen nicht möglich ist. Eine Verkleinerung des Verwaltungsrates der Reichspost läßt er für empfehlenswert. Die Ablieferungen der Post an das Reich und die Rücklagen sollen wie bisher bestehen bleiben. Auch das Gutachten des Reichspostkommissars über das Beschaffungswesen der Reichspost empfahl der Ausschuß der Reichsregierung zur Berücksichtigung. Angeregt wird eine Verminderung der Lagerbestände, eine Verstärkung des Wettbewerbes und der Preiskontrolle, vor allem beim Ankerbau, eine Verringerung der eigenen Verhältnisse der Post- und Telegraphen-Zugämter und eine völlige Angleichung der Bestimmungen der bayrischen und württembergischen Postverwaltung mit denen im alten Reichspostgebiet.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte eine Anzahl Neueinstellungen bei der Reichspost. Am Mittwoch wird er Richtlinien für die Bewirtschaftung der Aufgabemittel des Reichsfinanzministeriums beraten.

### Spende des Reichspräsidenten.

100 000 RM. für den Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart.

Stuttgart, 2. Februar.

Der Reichspräsident hat zum Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds trotz der knappen Mittel dieses Fonds eine einmalige Gabe von 100 000 RM. bewilligt. Die Gabe ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß es sich bei dem Alten Schloss um ein Bauwerk von großer historischer Bedeutung handelt, dessen Herabsetzung als ein das ganze deutsche Volk berührender Verlust anzusehen ist, und daß sich schon bei den Vorbereitungen für den späteren Wiederaufbau für zahlreiche Erwerbslose Arbeitsmöglichkeit bietet.

Der Staatspräsident hat dem Herrn Reichspräsidenten in einem persönlichen Schreiben den Dank der württembergischen Staatsregierung und des schwäbischen Volkes für die hochherzige Spende ausgesprochen.

### Kulturpolitische Tagung der freigeistigen Verbände.

Leipzig, 2. Februar.

Der erweiterte Ausschuß der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände (RAG), in der der Deutsche Konfessionsbund, der Volksbund für Geistesfreiheit, der Deutsche Freidenkerverband und der Bund Sozialistischer Freidenker zusammengeschlossen sind, trat hier am Montag zusammen. Aus Anlaß der Tagung fanden am Abend in zwei Sälen des Volkshauses öffentliche Kundgebungen statt.



# Intervention des Völkerbundesrates im japanisch-chinesischen Konflikt.

Genf, 2. Februar.

Die für heute nachmittags dringlich einberufene Völkerbundesratssitzung, die durch die Anwesenheit des französischen Kriegsdienstes Tarbier, des britischen Ministers für die Dominions Thomas und des italienischen Außenministers Grandi das Gepräge einer großen politischen Aktion erhielt, brachte die Mitteilung über eine energische englisch-amerikanische Intervention im japanisch-chinesischen Konflikt. Tarbier teilte als Präsident des Rates zunächst mit, daß die gegenwärtige Sitzung auf Antrag der britischen Delegation einberufen worden ist, und erteilte sofort Thomas das Wort. Dieser verlas eine Erklärung in der aus folgendem Inhalt besteht:

Die britische Regierung ist der Ansicht, daß es unmöglich ist, die gegenwärtige Lage in Ostasien andauern zu lassen. Es ereignen sich dort Dinge, die bis auf den Namen einen Kriegszustand darstellen. Die Völkerbundkonvention, der Kellogg-Pakt und der Neumächtevertrag müssen allen Kredit in der Welt verlieren, wenn dieser Zustand andauert. Die Vereinigten Staaten haben von Anfang an energisch gegen diese Auffassung über die Lage gestimmt. Leider haben alle bisherigen Verhandlungen zur Befriedung der Lage sich als fruchtlos erwiesen.

Im Einvernehmen mit der Regierung der Vereinigten Staaten hat sich die britische Regierung nunmehr entschlossen, den gegenwärtigen bedauerlichen Zustand der Dinge zu einem Ende zu bringen, und sie hofft, daß andere Staaten sich diesem Vorhaben anschließen werden. Die beiden Regierungen haben sowohl in Peking als auch in Tokio das formale Ersuchen überreicht, alle Gewalttaten und alle Vorkommnisse sofort zu beenden und die Beziehungen zwischen Japan und China zu einem neutralen Zustand zurückzuführen. Die beiden Regierungen haben die sofortige Aufnahme von Verhandlungen zur Regelung der Streitpunkte im Falle des Kellogg-Paktes und der Einwirkung des Völkerbundesrates vom 10. Dezember gefordert.

In einer kurzen Erklärung teilte sodann der Vertreter Frankreichs, der Kriegsdienst Tarbier, mit, daß Frankreich seine Vertreter in Tokio und Peking angewiesen habe, sich dem Schritt der englischen Regierung anzuschließen. Gleichzeitig sei Vorkehrung für eine Verstärkung der französischen Marinegeschwader und der französischen Landstreitkräfte getroffen worden. Der Vertreter Italiens, Außenminister Grandi

machte sodann gleichfalls eine offizielle Mitteilung, daß Italien sich zu ähnlichen Schritten wie Großbritannien entschlossen habe. Der Vertreter Deutschlands, Gesandter Freiherr v. Weizsäcker, erklärte, er werde nicht verfehlen, sofort seiner Regierung die im Rat heute abgegebenen Erklärungen zu übermitteln, damit die deutsche Regierung die ihr notwendig erscheinenden Schritte unternehmen könne. Der Vertreter Chinas, Vizekonsul Yen, sprach seine Genugtuung über die abgegebenen Erklärungen aus, die er seiner Regierung unverzüglich übermitteln werde. Der Vertreter Japans, Vizekonsul Sato, versuchte im übrigen nachzuweisen, daß die japanischen Forderungen der Mächte sich mit den schon lange gehegten Wünschen Japans decken. Tarbier stellte in seinem Schlußwort zur materiellen Seite der Frage fest, daß die heutige Resolution die Bedeutung habe, daß sich der Völkerbundrat mit seiner moralischen Autorität der Aktion der angelsächsischen Mächte anschließe.

## Auch Deutschland appelliert an China und Japan.

Die deutsche Regierung hat ihre Botschaft und ihre Gesandtschaft in Peking telegraphisch beauftragt, der japanischen und der chinesischen Regierung in freundschaftlicher Form zu erklären, daß die deutsche Regierung angesichts der letzten Entwicklung in Ostasien im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände sich gegenüber beiden Regierungen dem Vorschlag der anderen Mächte anschließe, daß:

- 1. alle kriegerischen Maßnahmen und Kriegsvorbereitungen eingestellt werden, insbesondere die Feindseligkeiten in Shanghai sobald ihre Ende finden,
- 2. zwischen den beiden beteiligten Regierungen sofort Verhandlungen in Geize des Kellogg-Paktes und der Einwirkung des Völkerbundesrates vom 10. Dezember 1931 beginnen möchten.

## Japan gegen die Vorschläge der Mächte.

Osaka, 2. Februar. An unabhängiger japanischer Stelle wird erklärt, Japan wende sich sehr glücklich schätzen, wenn die Feindseligkeiten eingestellt würden, es sei jedoch nicht in der Lage, den Punkt 5 der Vorschläge der drei Mächte anzunehmen. Der bestimmt, daß sofortige Maßnahmen zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten ergriffen würden.

## Wachstumsplan für Land- und Forstwirtschaft hergestellt.

Genf, 2. Februar.

## Gefängnis- und Geldstrafen im Devisenchiebungs-Prozess.

Genf, 2. Februar. Im Devisenchiebungsprozess wurde heute ebend das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Dr. Gutzberg wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten und 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Dem Londoner Bankhaus Singer & Friedländer wurde die Rückzahlung für die Geldstrafe auferlegt. Der Angeklagte Parlagi wurde wegen Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe verurteilt, der Berliner Bankier Kurt Oppenheimer zu zehn Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe. Die bei der Devisenchiebung benutzten Werte, und

Zunächst sprach Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Neu, der die Stellung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zum Problem „Staat und Kirche“ umriss. Er betonte, daß es gelungen sei, die Angriffe gegen das Kirchenaustrittsgesetz und gegen die Beschränkung des Bepfeuerungsbereichs der Kirche abzuwehren und ging dann auf den vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebenden Streit zwischen Kirche und Land Sachsen ein, bei dem es sich um Forderungen in Höhe von 25 Mill. M. handele.

Der erste Vorsitzende des Volksbundes für Gottesfreiheit, Dr. Kramer (Breslau), gab anschließend einen kurzen Überblick über die Geschichte der Freiheitsbewegung.

Für den Deutschen Freiheitsverband sprach der erste Vorsitzende War Sieber (Berlin), der den schärfsten Abwehrkampf gegen alle Unterdrückungsversuche an die Spitze der Bewegung stellte. Besonders scharf wandte er sich gegen den Plan einer Disziplinarreform und führte weiter aus, die Kirche sei einer der stärksten Bundesgenossen des Faschismus. Genau so unangenehm wie die Kirche an den Faschismus, sei die Freiheitsbewegung an das Proletariat, an den Sozialismus geschmiebt.

Dr. Niemann (Leipzig) sprach für den Deutschen Bauernbund. Die Freiheitsbewegung wolle den Kampf, aber den Kampf mit geistigen und mit gleichen Waffen. Sie verlange die Gleichstellung mit anderen westeuropäischen Vereinigungen. Die Feinde der Weisheitsfreiheit seien auch die Feinde der Republik.

Als letzter Redner sprach der erste Vorsitzende des Bundes Sozialistischer Freiender, Theo Mayer (Leipzig). Die geistige Befreiung und die wirtschaftliche Befreiung ständen in enger Wechselwirkung. Die Freiheitsbewegung glaube an ihre eigene Kraft. Sie hoffe auf Frieden und Freiheit, auf Brot, Arbeit und Menschenwürde. Sie brauche Menschen, erfüllt von Gemeinschaftsgefühl und Verantwortungsbewusstsein sich selbst und den Mitmenschen gegenüber.

Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß die von der Reichsversammlung des nationalsozialistischen Verbänden ausdrücklich zugesicherte Gleichberechtigung von den Behörden gewahrt wird. Der Republik müsse endlich erkennen, daß die Feinde der Weisheitsfreiheit auch ihre Feinde sind.

## Der 15. Deutsche Kartoffeltag.

Berlin, 2. Februar. Der 15. Deutsche Kartoffeltag fand heute in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Parlamente, der Wissenschaft und Technik und insbesondere vieler Kartoffelforscher auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Hochschule in der Philharmonie statt. Landwirtschaftsminister (Laut) dankte dem Reichsernährungsminister für seine Maßnahmen zur Förderung der Kartoffelzucht. Er forderte die Landwirtschaft auf, trotz der Unsicherheit der Rentabilität beim Anbau der Kartoffel nicht nachzulassen. Nur dadurch sei es möglich das Hungergepöhl von deutschen Völkern fernzuhalten.

Ministerialrat im Reichsernährungsministerium Dr. Wotzy berichtete über die Fortschritte im Kartoffelbau und in der Kartoffelverarbeitung. In den letzten vier Jahren wurden je 40 Millionen Tonnen geerntet, davon

80 Prozent auf bäuerlichem Besitz. Man könne in Zukunft den deutschen Kartoffelbedarf ab 1. Juli aus eigener Produktion decken. Hierauf sprach der Hauptgeschäftsführer der Kartoffel-Gesellschaft, Frau Berlin. Auf die Frage: „Was lehrt das Jahr 1931?“ antwortete er: Die Kartoffel wird wieder in zunehmendem Maße Hauptnahrungsmittel. Für die Siebter bildet der Kartoffelbau den Schwerpunkt der Ertragsgrundlage. Er fordert die Bewässerung von Kartoffelfeldern als Freizeitsport an Stelle ausländischer Demos, die Verwendung von Kartoffelstärke an Stelle ausländischen Weizens in den Bäckereien und der Kartoffelflocken als Ersatz für Reis und Futtergerste.

Beide Vorträge fanden lebhaften Beifall. An die Vorträge schloß sich die Vorführung eines Films über den Kartoffelreiß, den die Biologische

## Johann Friedrich Dötter. Der Erfinder des europäischen Porzellans.

(Zu seinem 250. Geburtstag.)

Ein männlich schönem Gesicht mit feinen, symmetrischen Zügen, der Fremde geöffnet und vom Schicksal geschnitten. Der geöffnete Mund über dem energiegelassenen Sinn, die suchenden Augen, verankert in entzückter Schau, sprechen von härtester Konzentration —: Johann Friedrich Dötter, der geistige Goldmacher und Alchimist des harten August. Der Gefasene seines eigenen Dämons. Er hielt große Stücke darauf, an einem Sonntag geboren zu sein. Aber es war kein Sonntag.

Er war anwesend, um den Stein der Weisen zu suchen, das gemachte Gold durch Kunst der Alchimie herzustellen. Und er endete mit der Wiederfindung des ostasiatischen Porzellans. Er war ihm nicht gelungen, den Stein der Weisheit zu finden; auf seinem Totenbette noch mußte er die Vorwürfe und Drohungen seines entzückten Herrn anhören. Aber er hat mit seiner genialen Erfindung der europäischen Porzellanherstellung ein solches und unumkehrbares Geschenk gemacht.

Am 4. Februar 1682 zu Schleiß als Sohn eines Mühlensichters geboren, zeigt er frühzeitig lebendiges Interesse für die Naturwissenschaften. Den wissenschaftlichen Knaben gibt man beim Berliner Apotheker Jahn in die Lehre. Der Stern seines Erbens ist der große Paracelsus. Aber bald gerät er in die Fänge der Alchimie. Nüchtern experimentiert er im Laboratorium. Ein griechischer Mönch, identisch ihm eine tote Inktaur, womit es ihm angeblich gelingt, vor Zeugen zwei Lot Merkur in Feingold zu verwandeln. Überzeugter Selbstbewußter und der Unwille des Lehrherrn treiben den Sechzehnjährigen in die Flucht. Nach ein paar Monaten verschiedener Versuche kehrt er ruhig zurück und verspricht, sich hierfür alles Laborierens und Sudelns zu enthalten und bloß die Apotheke zu versehen.

Aber er hält nicht Wort. Schon 1701 verbringt sich in Berlin neuerdings das Gerücht, daß ihm die Herstellung von Gold gelangt sei und er jetzt ist von der Euphorie des ersten Produkts überzeugt, wenn er auch Zweifel hegt, ob ihm die Alchimie so wieder gelingen werde. Doch sein Schicksal ist im Rollen. König Friedrich I. von Preußen, prachtvoll, reich, verständig, gelblich, glanzvoll, steht nach der Goldquelle, die sich ihm hier zu eröffnen scheint, und versucht den jungen Alchimisten in seine Gewalt zu bringen.

Da steht Dötter nach Wittenberg auf sich selbstes Gebiet. Er will Medizin studieren. Die Alchimie erscheint ihm nun doch als eine zu verhängliche Kunst.

Der Preussenkönig läßt nicht locker, setzt 1000 Taler auf seine Zurückkehrerung, schickt ihm Offiziere nach, um seine Auslieferung zu fordern. Aber auch die Sachsen haben an dem gehegten menschlichen Witz Witterung genommen, legen Beschlag auf ihn. Er empfindet sich um Dötter eine eigenartige diplomatische Korrespondenz, an der König Friedrich sich eigenhändig beteiligt. Er versucht ihn durch Versprechungen zur Rückkehr zu bewegen. Man besticht seine Wächter, will ihn gewaltsam entführen. Die Berliner Behörden werden vom König als „Geist“ tituliert, weißt einen so „unschätzbaren Kunst“ entwickelnden. Ritterschloß hatte Kurfürst Friedrich August I., König von Polen, aus Warschau seinen Amtsinhaber nach Wittenberg geschickt mit dem Auftrag, den Goldmacher Dötter „ohne andern Rückhalt als Gottes Gewalt“ nach Dresden zu bringen, ihn in sicherem Gewahrsam zu halten und durch Besuche ständig drohend zu lassen. Seit damals war Dötter fast bis an sein Lebensende Gefangener. Seine Haft war zunächst ungenügend streng. Außer seinen Wächtern konnte niemand zu ihm gelangen, nicht einmal der Barbier. Da fragte man nicht ohne, damit er nicht Selbstmord begehen könne. Als es dann nach Monaten, im Dresdener Schloß inhaftiert, die Erlaubnis erhielt, im Korridor und im

Schloßgarten spazieren zu gehen, schloß man mit einem Wächter nach ihm, wenn er sich den Gartenausgängen näherte. Seine Verpflegung war geradezu ärmlich. Er lebte in einem goldenen Käfig. Als Verzweiflung ergab er sich dem Tode. Ein Fruchtversuch mißlang. Der Kurfürst, dessen Finanzen durch den Schwereckel und durch das polnische Abenteuer sich völlig erschöpft hatten, war wie ein drohender Schatten hinter ihm her. Unerbittlich forderte er von ihm den Beweis seiner alchimischen Kunstfertigkeit. Unter großen Kosten richtete er schließlich dem Schilling ein Laboratorium auf der Jungfernbastei in Dresden ein. „Du mir zuerst, Dötter, sonst laß ich dich hängen!“ ist seine beständige Warnung.

Die Zusammenkunft mit dem sächsischen Naturforscher Ehrenfried Walter v. Tschirnhausen führte den unglückseligen Alchimisten endlich zu positiveren Resultaten. Tschirnhausen, der nicht nur ein bekannter Philosoph, sondern auch Vorkämpfer großer Eisenhämmer und Glashütten war, erzielte nach den Grundrissen des Merkantilismus die Begründung einer selbständigen sächsischen Industrie, deren Erlöse eine hochwertige Keramik sein sollte. Vor allem befaßigte ihn das Problem der Rocherfindung des europäischen Porzellans, um dessen Herstellung sich die deutschen „Alchimisten“ und Alchimisten seit Jahrhunderten unermüdet bemüht hatten. Weder die italienische Majolika, noch die Delfter Fayence reichte im ersten Anlauf an die sächsischen Erzeugnisse der ostasiatischen Keramik heran. Diese durchscheinenden, weißlich opalisierenden Gefäße, deren flache, überausdünne Substanz dem Gehäuse der Porzellanmühle zu entnehmen schien, mußte wohl ein unüberwindliches Geheimnis bergen. Tschirnhausen selbst hatte um die Lösung des Problems vergeblich gekümmert. Nun aber fand er in dem hochbegabten Gefasenen dem gegebenen Rats. Durch einen Zufall kam Dötter, wie es heißt, auf das Prinzip der richtigen Porzellanherstellung, das im wesentlichen in der Verbindung der Porzellanerde — des Kaolin — mit einem

„Fluß“ bestand. Durch einen komplizierten Dreiprozess gewann dann Dötter in der Tat eine harte, schleifbare und polierbare Substanz: das europäische Porzellan.

Dieser Dreiprozess ist eines der größten Wunder der keramischen Technik. Man denke sich den Prozess so weit vorgeschritten, daß bei einer Temperatur von etwa 1000 Grad der Feidspat sich schmelzt, der Quarz sich zu lösen und die aus Kaolin bestehende Tonsubstanz zu durchdrängen beginnt. Ein unablässiges Bohren, Bröckeln und Lockern hebt an, die ganze Masse gerät in einen steten, dreierlei Fluß und droht wieder zusammenzusinken — da bilden sich plötzlich aus dem lose gewordenen Tongerüst feine, winzige Krümelchen, die sich von allen Seiten dicht über einander lagern: das endlich ein neues, feineres Gerüst entsteht, das die gelockerten Formen noch rechtzeitig aufrechterhält. Dieser wunderbare Durchdrängungs- und Kristallisationsprozess ist es eigentlich, aus dem das edle europäische Hartporzellan hervorgeht.

Ende März 1709 — Tschirnhausen war mittlerweile gestorben — dem sächsischen Dötter den König, daß die Erfindung nun tatsächlich gelangt sei. Es war ihm gelungen, rotes Steinzeug — das sogenannte „Döttersteinzeug“ —, zugleich aber auch weißes Porzellan zu erzeugen. Im Januar 1710 ließ der König zur Förderung des Porzellans und Döttersteinzeug auf der Albrechtsburg in Meißen eine Manufaktur errichten: die „Meißner Manufaktur“. Das Porzellanherstellereisen wurde angeblich geblüht. Gleichwohl war noch weniger Jahren durch den Vertritt entlaufener Handwerker bereits soviel davon durchgeschleust, daß man auch an anderen Orten Deutschlands mit der Errichtung von Porzellanmanufakturen beginnen konnte, die zunächst als Nachahmer der sächsischen gedacht waren. In Götting, Wien, Frankfurt, Berlin, Rumburg, Ansbach entstanden nun der Reihe nach solche Fabriken, die in Form, Substanz und Dekoration den ostasiatischen Vorbildern nachstrebten.

Im Unterhaus, das heute nach den Westminster-Verträgen wieder zusammengetreten ist, wurden Anfragen an den Premierminister und den Schatzkanzler über den gegenwärtigen Stand der Reparationsfrage gerichtet. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain gab in Erwiderung auf die Anfrage eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte: Die Politik der britischen Regierung geht dahin, daß eine umfassende und dauernde Regelung der Reparationsfrage so bald wie möglich erzielt werden muß. Wie sich der Ansicht, daß dieses Ziel am besten durch eine allgemeine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden verwirklicht werden kann. Sobald der Bericht der Vorkomitee über die Reparationsfrage eingegangen war, drangen wir darauf, daß die Regierungen unverzüglich zusammenkommen, um eine dauernde Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Söndervertrages abzuschießen. Es ist zuzugewarten, daß der gegenwärtige Zeitpunkt einer Regelung auf einer solchen Grundlage nicht günstig war. Wie haben demgemäß einer Verschlebung der Konferenz zwischen den Regierungen 1931

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Waffenruhe bei Nationalsozialisten. Die Berliner Polizei hat gestern in der letzten Nacht überwiegend eine Durchsuchung des G. H. Heimes in Weidmannsland vor, wobei vier Dolche und ein Revolver gefunden wurden. 21 Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.

Die Magdeburger Polizei zur Verhütung von Unruhen. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft am Dienstag, bei denen 38 Nationalsozialisten verhaftet wurden, erfolgte eine Durchsuchung eines G. H. Heimes. Dabei leisteten die G. H. Heime, wie von der Polizei erklärt wird, Widerstand, so daß der Eingang gewaltsam erzwungen werden mußte. Die G. H. Heime stellten sich der Polizei mit Knütteln und teilweise auch mit Dolchen bewaffnet entgegen. Sie hatten Stühle zertrümmert, um sich zu bewaffnen, und die Räume sind mit Schlagwerkzeugen überfüllt gewesen. Das Heim wurde polizeilich geschlossen.







zu dem Ratien in den Geschäftshäusern des Vereins...

Die Wöchentlichen Sonntag...

Die Wöchentlichen Sonntag...

Die Wöchentlichen Sonntag...

Mus Sachsen.

Landtagsanfrage.

Wie wir erfahren, hat die Staatspartei im Landtag eine Anfrage eingebracht...

Zur Berufswahl.

Von der Sächsischen Höheren Fachschule für Textil-Industrie in Chemnitz wird uns u. a. geschrieben:

Für viele tritt jetzt die Frage nach der Berufswahl auf. Die Verantwortung macht gerade heute manche Sorge...

Man ist geneigt anzunehmen, daß für leitende Stellungen in der Industrie das abgeschlossene Hochschulstudium erforderlich ist...

Die Höhere Fachschule für Textilindustrie in Chemnitz hat gemäß den neuesten Ansprüchen der Textilindustrie unter Führung von Regierung, Stadt und Industrie eine Programmänderung vorgenommen...

Nach denjenigen, die ihre Fach- oder Hochschulbildung schon hinter sich haben, die bereits in der Industrie tätig waren und ihre Stellungen infolge der allgemeinen Weltwirtschaftskrise verloren...

Kreisbauernschaft Dresden.

Die Kreisbauernschaft Dresden. Bei der von der Gewerkschaft in Hamburg veranstalteten Prüfung von Prüfungsarbeiten erhielt die Deutsche Uhrmacherschule...

der von ihr gestifteten und eingewandten wertvollen Exemplare den ersten Preis zuerkannt...

(Kommunales.) Nach Erhaltung des Verwaltungsberichtes 1931, insbesondere auch Beendigung des Konfursverfahrens...

Reifen. (Kunzenlund.) Beim Stöckertoden auf Tanneberger Platz land man einen alten Leberbeutel mit 317 alten Geldstücken...

Kreisbauernschaft Leipzig.

Reifen. (Kunzenlund.) Beim Stöckertoden auf Tanneberger Platz land man einen alten Leberbeutel mit 317 alten Geldstücken...

Leipzig. (Ruchhausstrafen.) In dem vor dem Leipziger Schwurgericht geführten Totschlagprozeß gegen fünf jugendliche Angeklagte wurden gegen vier Angeklagte wegen Totschlags...

Arzt. (Gemeindeparlament.) Die Stadtverordneten legten einstimmig den Gaspreis ab 1. Januar 1932 auf 23 Pf. je Kubikmeter fest...

Kreisbauernschaft Chemnitz.

Angakubung. (Todesfall.) Im Alter von 62 Jahren starb hier am Sonntag Bankdirektor Curt Fischer...

Chemnitz. (Ratsitzung.) In der letzten Sitzung des Rates der Stadt Chemnitz wurde beschlossen, den Stadtverordneten vorzuschlagen...

Kreisbauernschaft Zwickau.

Bad Eiter. (Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister von Bad Eiter ist der 35 Jahre alte gegenwärtige Bürgermeister von Augustsburg Paul Geipel gewählt worden...

Schwarzberg. (Kommunales.) In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt...

Bermischtes.

Werde in Berlin.

Die 32 Jahre alte Markthändlerin Lily Wlter wurde gestern nachmittag in der Schloßstraße in Berlin-Steglitz auf der Treppe vor ihrer Wohnung mit einem unbekannten Mann erschossen...

In einem Bildchen an der Einmündung des Oder-Spree-Kanals in dem Seddin-See in der Nähe des Berliner Vorortes Schmöwitz wurde gestern vormittag der Gaskriegsgeheimnis der Wehr des Rüstungsdepartements...

Drimal zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Weiden verurteilte den 35-jährigen ledigen Dienstknecht Felix Schieber aus Köhlsch (Bayern) unter Verlesung der bürgerlichen Ehrenrechte...

Zwei polnische Tuchfabriken eingeeßert. In der Tuchfabrik Wälder & Sternfeld in Heilig-Diala brach vorgestern Abend Feuer aus...

Schweres Erdbeben auf Kuba. Die Associated Press aus Havanna meldet, daß die Stadt Santiago durch ein Erdbeben heimgesucht worden...

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Berliner Börsenfondendienst.

Nachdem schon in den vorgestrigen Nachmittagsstunden auf fast allen Marktgebieten fröhliche Erholungen festzustellen waren...

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz in Dresden am 3. Februar 1932.

Preise in Weizen: Weizen und Weizenmehl...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...

Weizen und Weizenmehl: Weizen 100-110; Weizenmehl 100-110...







Verbot nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungspreises dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugehen...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 27, 7 Nr. 100 und nach dem Versteigerungsprotokoll auf 23.900 RM geätzt...

Die Einigkeit der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen...

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung...

Die Einigkeit der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 3 in 22, 8 a groß und nach dem Versteigerungsprotokoll...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Die Einigkeit der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen...

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 13, 8 Nr. 100 und nach dem Versteigerungsprotokoll...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 13, 8 Nr. 100 und nach dem Versteigerungsprotokoll...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das im Grundbuche für Kleinrenten Nr. 396 auf den Namen Paul Wöhle...

Das Grundbuche Nr. 7822 unserer Karte, welche in Leipzig, lautet auf den Namen Wugig...

Der Zweigverband für die Verbände, Parafasse zu Schönfeld.

Wochenübersicht der Sächsischen Bank zu Dresden vom 30. Januar 1932.

Table with columns: Aktiva, Reichsmark, Goldbestand, Deckungsfähige Devisen, Sonstige Wechsel und Schecks, Deutsche Scheckkassen, etc.

Die Direktion, S. Nr. 3381-3410, S. Nr. 3411-3440, S. Nr. 3441-3470, S. Nr. 3471-3500, S. Nr. 3501-3530, S. Nr. 3531-3560, S. Nr. 3561-3590, S. Nr. 3591-3620, S. Nr. 3621-3650, S. Nr. 3651-3680, S. Nr. 3681-3710, S. Nr. 3711-3740, S. Nr. 3741-3770, S. Nr. 3771-3800, S. Nr. 3801-3830, S. Nr. 3831-3860, S. Nr. 3861-3890, S. Nr. 3891-3920, S. Nr. 3921-3950, S. Nr. 3951-3980, S. Nr. 3981-4010, S. Nr. 4011-4040, S. Nr. 4041-4070, S. Nr. 4071-4100, S. Nr. 4101-4130, S. Nr. 4131-4160, S. Nr. 4161-4190, S. Nr. 4191-4220, S. Nr. 4221-4250, S. Nr. 4251-4280, S. Nr. 4281-4310, S. Nr. 4311-4340, S. Nr. 4341-4370, S. Nr. 4371-4400, S. Nr. 4401-4430, S. Nr. 4431-4460, S. Nr. 4461-4490, S. Nr. 4491-4520, S. Nr. 4521-4550, S. Nr. 4551-4580, S. Nr. 4581-4610, S. Nr. 4611-4640, S. Nr. 4641-4670, S. Nr. 4671-4700, S. Nr. 4701-4730, S. Nr. 4731-4760, S. Nr. 4761-4790, S. Nr. 4791-4820, S. Nr. 4821-4850, S. Nr. 4851-4880, S. Nr. 4881-4910, S. Nr. 4911-4940, S. Nr. 4941-4970, S. Nr. 4971-5000.

Opernhaus, Antrittsrede Dr. Eugen Enzlin, (Dr. S. Nr. 1089-1093), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, Distanzial-Konzerte, Abends 8 Uhr, 4. Symphonietonzer Reihe A.

Schauspielhaus, Kaiser Friedrich, Prinz Wilhelm, (Dr. S. Nr. 64-128), Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Alte Oper, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Opernhaus, Der Monarch Privatleben, (Dr. S. Nr. 2501-3000), Dr. S. Nr. 3351-3380), Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Freitag (Vormittag) 12 Uhr, neu einstudiert: Eines Zug soll er sich machen, Anfang 8 Uhr.

Table with columns: 2. Ziehung 4. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie, Ziehung am 2. Februar 1932, Liste of numbers and names.

Table with columns: 2. Ziehung 4. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie, Ziehung am 2. Februar 1932, Liste of numbers and names.

Table with columns: 2. Ziehung 4. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie, Ziehung am 2. Februar 1932, Liste of numbers and names.